

okt 2022

monatsgruß

EVANGELISCH IN FÜRTH



Dich schickt der Himmel: die Engagierten im kirchlichen Ehrenamt

04 Orte des Segens für Geflüchtete in Kirchen und Gemeinden

09 Stiftung Evangelisch in Fürth
Social Media Aktion #dankezettel

11 Kirchentag 2023: Impulse für Kirchengemeinden in Fürth

Liebe Leserinnen und Leser,

die beiden auf dem Titelbild gehören zu den Engagierten der Kirchengemeinde St. Martin: Ralf Ascherl (li.) ist stellvertretender Vertrauensmann des Kirchenvorstands und Christian Bauer (re.) arbeitet im Redaktionsteam des Monatsgrüßes, hier (Foto) kümmern sie sich beim Ehrenamtstag ihrer Kirchengemeinde um die Verpflegung der Besucher*innen.

Die Kirche lebt von der Mitwirkung ihrer Ehrenamtlichen. So beteiligten sich 2019 deutschlandweit rund 1.068.000 Ehrenamtliche in allen Bereichen des kirchlichen Lebens. Auf jede hauptamtliche Arbeitskraft kommen für die verfasste Kirche etwa vier Freiwillige, die ein breites Spektrum von ehrenamtlichen Tätigkeiten ausfüllen (<https://www.ekd.de/statistik-haupt-und-ehrenamt-44292.htm>). Die Ehrenamtlichen leisten eine unverzichtbare Arbeit, die von Umfang und Qualität nicht in Zahlen zu fassen ist. In Zukunft wird ihre Mitarbeit immer wichtiger werden, heißt es von Seiten der Evangelischen Kirche Deutschland.

Deswegen: „Dich schickt der Himmel“ – großes Dankeschön allen Engagierten. Für sie gibt es am 29. Oktober einen abwechslungsreichen Tag mit spannenden Impulsen und feinen Leckereien für Körper und Seele (mehr dazu auf der Seite 3).

Vielleicht sehen wir uns dort, bis dahin – kommen Sie gut und gesegnet durch den Oktober,

wünscht Ihnen



Christiane Lehner,
Monatsgrüß-Redakteurin



Unsere Zeit in Gottes Händen: West-Berlin 1989

Die Serie „Meine Kirchentagsgeschichte“: aus der Christuskirche von Silvia Henzler



Erlebten den Kirchentag 1989 gemeinsam: Pfarrerin Silvia Henzler mit ihrem Mann Gerhard

Wir waren eine Gruppe von Theologiestudierenden in den ersten zwei Semestern. Ich hatte keine Ahnung von Kirchentag. Und wenig Ahnung von Berlin, von der Mauer und von der Zonengrenze. Aber ich wollte wissen, was und wie Kirche noch ist – außer Jungscharstunden und Konfirmandenunterricht und Gottesdienst an Weihnachten – und was Kirche zu sagen hat in dieser Stadt, in

dieser Zeit. Am Freitagabend, den 9. Juni, stiegen wir in Kreuzberg auf einen der Aussichtstürme und schauten über die Mauer in den „Osten“. Das beklemmende Gefühl spüre ich noch heute. Daneben in der Kirche wurde gesungen, gebetet, gefeiert. Freitagabend – Feierabendmahl. So quetschten wir uns auf die hinterste Bank der rettungslos überfüllten Kirche. Die Abendmahlsgeräte reichten nicht. Also wurden Berliner-Weiße-Gläser aus der Kirchenbar geholt. Das Brot wurde knapp. Doch die Rucksäcke öffneten sich, die ein oder andere Semmel wurde geteilt. Und hinterher auch noch ein Stück Käse. Was soll's. Es war ein Fest der Freiheit und der Gemeinschaft, direkt neben dieser Mauer.

Wer ahnte, dass fünf Monate später, am 9. November diese Mauer offenstehen würde? Unsere Zeit in Gottes Händen. Das gilt auch für mich. Mit dem Studenten, mit dem ich diesen Gottesdienst besucht habe, bin ich zum nächsten Kirchentag dreißig Jahre verheiratet.

Kommentar

Lohnendes Investment

Ich mach es gern, mein Ehrenamt als Kirchenvorsteherin. Mir gefällt es, dass ich in meinem direkten Wohnumfeld ein bisschen mitgestalten und beitragen kann zum guten Miteinander im Stadtviertel. Mit Ausschüssen und diesem und jenem Extratermin ist mein Kalender gut gefüllt und ich weiß, es gibt Menschen in unserer Gemeinde, die noch viel mehr Zeit investieren. Ein „Investment“, das sich lohnt, denn es tut gut, sich einbringen zu können.

Die evangelische Kirche müsse „ehrenamtlicher“ werden, so äußerte sich jüngst die Regionalbischöfin von Ansbach-Würzburg, Gisela Bornowski, im Sonntagsblatt mit Blick auf die absehbaren Personalengpässe bei Pfarrer*innen. Noch ehrenamtlicher? Da habe ich so meine Zweifel. Ja, in den nächsten Jahren gehen die sogenannten „Babyboomer“ in den Ruhestand und es ist eine gute Idee, bei Ihnen für ehrenamtliches

Engagement in der Kirche zu werben. Aber eine ganze Pfarrstelle mit realistisch mehr als 50 Arbeitsstunden pro Woche wird man bei allem Elan nicht mit Ehrenamtlichen ausgleichen können, ganz zu schweigen von der dazugehörigen theologischen Qualifikation. Noch eins kommt hinzu: Längst sind die Zeiten vorbei, in denen Menschen sich über Jahre und Jahrzehnte für ein bestimmtes Ehrenamt verpflichtet haben. Eine mobile Gesellschaft mit wechselnden Arbeitsplätzen und zunehmender Erwerbsarbeit auch von Frauen lässt wenig Spielräume für langfristiges, ehrenamtliches Engagement. Es wäre klug, diese Grenzen mitzudenken, denn mehr Aufgaben auf immer weniger Schultern, das dürfte wenig Lust machen auf ein Ehrenamt in der Kirche.

Ute Baumann, stellv. Vertrauensfrau im Kirchenvorstand Heilig Geist

Zwischen Begeisterung und Erschöpfung

Beobachtungen einer Hauptamtlichen zum Ehrenamt im kirchlichen Kontext

Im letzten Winter standen Studierende der Fürther Wilhelm-Löhe-Hochschule bei Dauerregen und Kälte auf der Straße und haben Passanten befragt: Können Sie sich vorstellen, in der Kirche ein Ehrenamt auszuüben? Und was wünschen und erhoffen Sie sich davon? Das Ergebnis war erstaunlich: 75% der 200 Befragten üben entweder schon ein kirchliches Ehrenamt aus oder können sich das für die Zukunft vorstellen. Und das aus dem Mund von überwiegend 20- bis 40-Jährigen! Bei der Frage, wie sich die Befragten eine ehrenamtliche Tätigkeit vorstellen können, wurde schnell deutlich: engagieren ja, aber lieber spontan und kurzzeitig und am liebsten als kleine Hilfe für die Menschen in der Nachbarschaft.

Trend zum ehrenamtlichen Projekt

Umfassende kirchliche Studien zum Thema Ehrenamt bestätigen das: Der Trend geht zu kurzzeitigem, projektbezogenem Engagement. Man tut es, weil man darin einen Nutzen für sich selbst sieht, es Spaß macht im Chor zu singen oder ein Nachbarschaftstreffen auf die Beine zu stellen. Dort trifft man nette Leute und tut etwas Sinnvolles, das ist die Hauptsache.

Wohlfühl-Atmosphäre und Teamgeist

Ich erlebe solche Menschen in der Gemeinde und im Stadtteil: Leute, die sich mit Begeisterung in ein Projekt stürzen, weil es ihr Herzensanliegen ist. Jede Woche stemmen Ehrenamtliche das Willkommenscafé für Geflüchtete in der Oststadt. Sie backen Kuchen, kochen Kaffee, räumen Tische, holen Spielsachen für Große und Kleine. Man kommuniziert per Dolmetscher oder Übersetzungs-App - und das alles neben der eigenen Berufstätigkeit. Es ist anstrengend, aber der erlebte Gewinn gleicht das locker aus - die Wohlfühl-Atmosphäre, der Teamgeist, zu sehen, wie die Menschen, die kommen aufblühen. Beim improvisierten Sommerfest wurde gemeinsam gesungen und getanzt, nicht wenige hatten Tränen in den Augen. Solches Engagement gibt einem das Gefühl, auch in der Krise etwas tun zu

können. Wirkung statt Ohnmacht - eine zugleich befriedigende und lebensnotwendige Erfahrung.

Neue Impulse gegen den Frust

Ich kenne auch die anderen - die, die müde geworden sind in ihrem Ehrenamt, frustriert. Corona hat hier viele Wunden geschlagen. Lange Zeit ging gar nichts mehr, jetzt bröckeln die alten Gruppen. Wer schon vorher nur noch aus alter Verbundenheit mitgemacht hat, hört jetzt auf. Mancher Frust ist auch schon älter: Man erreicht nur wenige mit seinem Angebot oder immer die gleichen. Und die Engagierten treiben immer wieder die gleichen Fragen um: Wie gewinnen wir neue Leute? Wie wird sichtbar, dass es toll ist, was bei uns läuft?

„Dich schickt der Himmel“ ist das Motto für einen Tag für Engagierte und solche, die es werden wollen, am 29. Oktober im Gemeindehaus von Heilig Geist. Es ist ein Tag für alle Ehrenamtlichen - für die Hochmotivierten

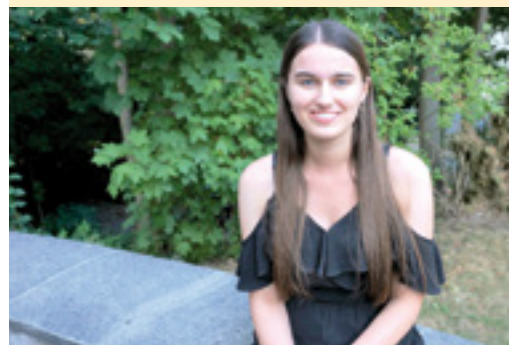


Ein Tag für Engagierte und solche, die es werden wollen.

und die Frustrierten, ein Tag, um neue Impulse zu bekommen, sich zu vernetzen, neue Motivation zu tanken oder einfach zum Wohlfühlen. Ein Tag mit hochkarätigen ReferentInnen - umsonst für alle, die kommen, denn allen Unkenrufen zum Trotz: ihre Ehrenamtlichen sind der Kirche etwas wert! (Infos: Seite 4, Randspalte und auf www.ebw-fuerth.de)

Irene Stooß-Heinzel, theolog. Referentin im Evangelischen Bildungswerk

Gerne ehrenamtlich - in St. Martin



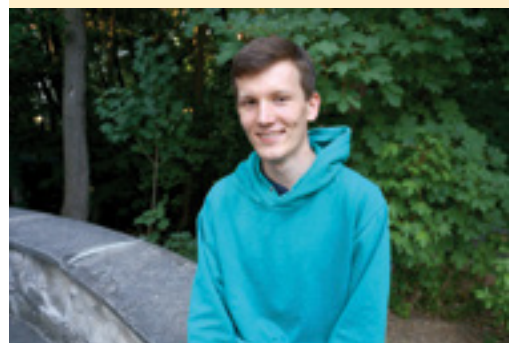
Julia Wenzel ist im Konfi-Team.

„Mir macht das extrem viel Spaß, mit Kindern und Jugendlichen in der Konfirmationszeit zusammenzuarbeiten. Das Konfi-Team ist einfach toll. Ich freue mich jedesmal dort hinzugehen.“



Ralf Ascherl ist Kirchenvorsteher.

„Ich arbeite sehr gerne mit Menschen zusammen. Das Feedback bereichert mein eigenes Leben und lässt mich daran glauben, dass ein Miteinander etwas Gutes in der Gesellschaft bewirkt.“



Jan Seitz engagiert sich für die Jugend.

„Ich bin ehrenamtlich im Konfi-Team und bei der GottSpot-Andacht aktiv, weil ich dazu beitragen möchte, dass junge Menschen sich in der Kirche wohl fühlen.“

Erzählcafé

Thema „Party ist, was wir draus machen“ – Wann habe ich das letzte Mal so richtig gefeiert? Was ist meine Lieblingsmusik? Und wer outet sich als Kirchweih-Muffel? Beim Erzählcafé steht die persönliche Geschichte von einzelnen Personen im Mittelpunkt. Anschließend wird getanzt, DJane Mrs. Flow legt auf.
Dienstag, 4. Oktober, 18 bis 19.30 Uhr, Kofferfabrik, Lange Straße 81

Gottesdienst für Frauen

Thema „Träume in schwierigen Zeiten“ – anschließend gemeinsames Dinner
Freitag, 21. Oktober, 17 bis 20 Uhr, St. Michael, Kirchenplatz

Ideenwerkstatt für Engagement

Thema „Dich schickt der Himmel“ – mehr auf Seite 3
Anmeldung bis 16.10.
Samstag, 29. Oktober, 10 bis 16 Uhr, Heilig-Geist-Kirche, Max-Planck-Straße 15

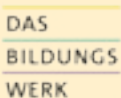
Politische Bildung in leichter Sprache

• Thema „Gesund leben macht Spaß“
Toni Klug, seit vielen Jahren in der Lebenshilfe tätig, erklärt, was der Körper braucht und macht Lust, Gesundes auszuprobieren.

Anmeldung bis 12. Oktober
Donnerstag, 20. Oktober, 18 bis 20 Uhr, Lebenshilfe, Veranstaltungsraum, Karolinenstraße 108

• Thema „Ausgrenzung? Für mich nicht!“
Über’s „Dazugehören“ und „Ausgegrenzt sein“ spricht Toni Klug.
Anmeldung bis 21. Oktober
Samstag, 29. Oktober, 10 bis 14 Uhr, Lebenshilfe, Veranstaltungsraum, Karolinenstraße 108

Aktuelles zu den Veranstaltungen im Bildungswerk auf der Webseite



www.ebw-fuerth.de
ebw.fuerth@elkb.de
0911 / 74 57 43
Otto-Seeling-Prom. 7

Fremd ist der Fremde nur in der Fremde

Orte des Segens für Geflüchtete in Kirchen und Gemeinden

Für Frauen und Kinder aus der Ukraine haben Helfer*innen häufig Tische und Bänke an der Martin-Luther-Kirche in Stein aufgebaut, Kaffee gekocht und Kuchen mitgebracht. „Wir brauchen jetzt dringend Hilfe“, sagte Olga aus Kiew dort. „Bitte bleibt an unserer Seite!“ Und erzählte, wie sie am 24. Februar durch den Lärm von Detonationen geweckt wurde, mit Cousine und Neffe einen Weg aus dem Kriegsgebiet suchte, sich von Männern und Alten verabschiedeten. „Ich bin eigentlich nicht religiös“, sagte sie, „aber jetzt muss ich in eine Kirche.“ Man spürt, dass Körper und Seele gleichermaßen Zuflucht brauchen.

Flucht vor Kriegen und Katastrophen
Weltweit sind derzeit über 100 Millionen Menschen auf der Flucht vor Kriegen und Katastrophen, Gewalt und Verfolgung, davon über die Hälfte in ihrem eigenen Land. In Deutschland werden aktuell ca. 200.000 Asylanträge pro Jahr gestellt. Zu den knapp zwei Millionen Geflüchteten, die teils seit Jahren in Deutschland ein Leben in Frieden und Sicherheit suchen, kommt derzeit noch etwa eine Million Frauen und Kinder aus der Ukraine. Das sind für ein wohlhabendes Land mit 83 Millionen Einwohnern auch im weltweiten Vergleich keine sehr hohen Zahlen.

Hilfsangebote in Kirchengemeinden
In vielen Gemeinden gibt es Mittagstische oder Kleiderkammern, Deutschkurs oder Beratung – und manche gewähren Kirchenasyl, eine sichere Unterkunft auf begrenzte Zeit in Räumen wie Pfarr- oder Gemeindehaus. Denn wer sich für sechs Monate in Deutschland aufhält, ohne ins europäische Grenzland abgeschoben zu sein, kann hier Asyl beantragen. Aktuell gibt es in Gemeinden und Einrichtungen der Evangelischen Kirche in Bayern (ELKB) 28 Fälle von Kirchenasyl für 42 Personen v.a. aus Syrien oder Afghanistan, dem Iran oder Irak.

Schutz im Kirchenasyl
Hinter jeder Zahl verbirgt sich ein Schicksal, wie das der 18-Jährigen Adah (Name



Ralph Baudisch (re.), Beauftragter für Kirchenasyl und Flüchtlinge im Dekanat, als Gast bei einem syrischen Mahl.

geändert) aus Somalia: zwangsverheiratet und misshandelt vom viel älteren Ehemann, flieht sie und wird vom eigenen Clan gejagt. Über zwei Jahre schlägt sie sich durch Nordafrika und kommt auf einem Kutter nach Italien, wo sie unter Brücken schläft, bedroht wird und keinerlei Sozialhilfe erhält. In Deutschland heißt es, hier könne sie kein Asyl beantragen, auch wenn Somalia als failed state und unsicheres Herkunftsland gelte. Sie müsse laut Dublin-Abkommen zurück nach Italien, wo sie zuerst in Europa registriert wurde.

Um weitere Traumatisierung und Lebensbedrohung zu verhindern, fand Adah Schutz im Kirchenasyl. Ich erinnere mich an das Weihnachtsfest mit der Muslima, an ihre strahlenden Augen vor dem Lichterbaum und ihre Hilfe beim Aufbau der Krippe, als sie meinte: In so einem Stall zu schlafen, das kenne sie.

Fremde werden vertraut
„Gastfrei zu sein vergisst nicht! Denn so haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt.“ (Hebr 13,2) – Wer ein Kirchenasyl erlebt und begleitet hat, kann davon ein Lied singen: fremde Menschen, die nah und vertraut werden und deren Nähe nicht nur ein Stück Leid der Welt, sondern auch ein Stück Glück und Himmel ins Haus und Herz bringt.

Ralph Baudisch,
Beauftragter für Kirchenasyl im Dekanat,
Pfarrer der Martin-Luther-Kirche, Stein

Das Leben der evangelischen Kirchen stärken

Aufbau der Stiftung „Evangelisch in Fürth“ im zweiten Jahr

Mit ihrer ersten Werbeaktion vor einem Jahr hat die neu gegründete Stiftung „Evangelisch in Fürth“ ihren Grundstock von 25.000 Euro verdoppeln können. Viele kleine wie auch größere Spenden haben dazu beigetragen. Aus Mitteln einer kleinen Erbschaft kann die Gesamtkirchengemeinde Fürth den Briefversand auch dieses Jahr finanzieren. Nach wie vor wirbt die Stiftung für den Grundstock von „Evangelisch in Fürth“. Das Stiftungsvermögen bleibt dauerhaft erhalten, nur Erträge aus dessen Anlage fördern dauerhaft den Stiftungszweck. Der Aufbau der Stiftung ist eine perspektivische Aufgabe – so wie die Stiftung selbst sehr langfristig wirken soll. Sie stärkt das Leben der evangelisch-lutherischen Kirche in Fürth und fördert u.a. den Erhalt der Kirchen mit ihrer Kunst, die Kirchenmusik, aber auch die Kinder- und Jugendarbeit. Jeden Samstag um 14 Uhr läuten die Glocken fast aller

Kirchen den Sonntag ein. Am 15. Oktober verbindet die Gesamtkirchengemeinde dieses Läuten mit der Stiftung. Aus den ersten SpenderInnen dieses Jahres werden GewinnerInnen ausgelost, die an diesem Samstag zu Baggers und Riesenrad auf der Michaeliskirchweih eingeladen sind. Vom Riesenrad aus können die GewinnerInnen Kirchen sehen und Glocken hören. Die Pflege der Glocken könnte zukünftig von der Stiftung unterstützt werden. Die Gesamtkirchengemeinde wirbt dafür, indem sie jeder Gemeinde einmalig bis zu 1.000 Euro für Glockenmaßnahmen aus Rücklagen zur Verfügung stellt.

Jörg Sichelstiel, Dekan

Stiftergemeinschaft der Sparkasse Fürth
IBAN DE42 7625 0000 0041 3171 16
BIC BYLADEM1SFU
Verwendungszweck: Evangelisch in Fürth

Rund ums Erntedankfest „Danke“ sagen

Social Media-Aktion #dankezettel stärkt positiven Blick auf das Leben



Start mit Video: Macherinnen präsentieren Post-its an der Kirchentüre von St. Michael in Fürth.

Was für ein Glück, dass man Danken üben kann: das bezweckt die Social Media Aktion #dankezettel der evangelischen Dekanate Ansbach, Fürth, Nürnberg, Schwabach, Schweinfurt, Weiden und Würzburg. Sie

startete Ende September mit einem Video aus der Fürther Altstadtkirche St. Michael, das auf den Social Media Kanälen der sieben Dekanate oder unter dem Hashtag #dankezettel weiterhin zu sehen ist. Dafür haben Christine Czekalla (Social-Media-Managerin im evangelischen Dekanat Schwabach), Christiane Lehner (Referentin für Öffentlichkeitsarbeit im Dekanat Fürth) und Friederike Oertelt (Referentin für Öffentlichkeitsarbeit im Dekanat Ansbach) zahllose bunte Post-its mit „Danke“ beschriftet um zu zeigen, wohin man die überall kleben kann.

Rund um das Erntedankfest wollen die Initiator*innen motivieren, auf das Gute und Schöne im Leben zu blicken und dies auf eigenen Dankezetteln anderen mitzuteilen. Bis zum 9. Oktober werden tägliche #dankezettel veröffentlicht.

Dafür @stadt.land.fuerth_evangelisch der auf Instagram und @evangelisch.in.fuerth der Facebook abonnieren. Wer mag, macht mit: Teilen und Posten – und nicht vergessen #dankezettel. (cle)

homemade®ional

Gottesdienste im Fürther Westen:

- GottSpot-Andacht
Freitag, 7. Oktober, 19 Uhr, St. Martin

- RiseUp-Gottesdienst
Zum Thema „Trotzdem hoffen“ mit der RiseUp-Band und Jan Delay's „Hoffnung“
Sonntag, 16. Oktober, 11.30 Uhr, Heilig-Geist-Kirche

Diakoniegottesdienst Diakonie Fürth
Dr. Michael Bauer (Lehrstuhl für systematische Theologie und Gegenwartsfragen an der Universität Würzburg) spricht über „Diversitätsmanagement – Baustein zur Profilierung der Diakonie“.
Mittwoch, 12. Oktober, 17.30 Uhr, St. Michael

Theatergottesdienst

in Kooperation mit dem Stadttheater zu Anton Tschechows „Der Kirschgarten“ mit Liedern von Marguerite Monnot und orthodoxen Snamennyj-Chorälen
Sonntag, 23. Oktober, 9.30 Uhr, Auferstehungskirche

Ökumenischer Seniorengottesdienst

Zum Thema „Ich bin alt, aber nicht blöd!“
Freitag, 28. Oktober, 15 Uhr, St. Michael

Gottesdienst & Vernissage-Matinee
mit Kunst von Ingeborg Steinwender (Ausstellung bis zum 4. Dezember) und Musik von Lorenz Trottmann aus dem Recital „Rosa oder die versprochene Welt“

Sonntag, 30. Oktober, 9.30 und 10.30 Uhr, Auferstehungskirche

Verabschiedung in den Ruhestand

Ab 1. November verabschieden die Kirchengemeinden St. Johannis Pfarrer Gotthard Münsterlein und Wilhelm-Löhe-Gedächtniskirche Pfarrerin Doris Klimm in den Ruhestand.

Teeniefreizeit Magic Time

Für alle Teenies der 5. bis 7. Klasse vom 2. bis 4. November im Freizeitheim Oberschlauersbach; Anmeldung bis 20. Oktober bei www.ej-fuerth.de

monatsgruß

Monats-Zeitschrift für die evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden in Fürth, 67. Jahrgang / 2022
 Auflage: 26.000 Exemplare
 Herausgegeben von der Evang.-Luth. Gesamtkirchengemeinde Fürth, Vorsitzender: Dekan Jörg Sichelstiel Pfarrhof 3, 90762 Fürth
 Telefon: 0911-7666490, Fax: 0911-7666499
 Verantwortlich: Christiane Lehner
 Mitverantwortlich: Redaktionsbeirat
 Telefon: 0911-78714525
 E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit.fuerth@elkb.de

Druck - 100% Recyclingaltpapier
 Nova.Druck Goppert GmbH, Andernacher Straße 20, 90411 Nürnberg, Telefon 0911-58054670



Redaktionsschluss Dezember: 24. Oktober 2022
 Texte und Bilder soweit nicht anders gekennzeichnet von Christiane Lehner (cle)

Motiv Titelbild: beim Ehrenamtstag in St. Martin - Ralf Ascherl und Christian Bauer

Fotonachweise: Seite 2 oben, Henzler; Seite 4 Bau-disch; Seite 11 oben DEKT/Jenna Dallwitz; Randspalte DEKT/ Anestis Aslanidis

Facebook @evangelisch.in.fuerth
 Instagram @stadt.land.fuerth_evangelisch
 YouTube Evang.-Luth. Dekanat Fürth
 www.fuerth-evangelisch.de

ANZEIGE

Wir informieren Sie gerne bei allen Fragen rund um das Thema Stiftung und bei der Entwicklung Ihrer eigenen Ideen:



Klaus Brunner

Stiftungsberater
 Tel.: (09 11) 78 78 - 13 56
 Fax: (09 11) 78 78 - 13 60
 klaus.brunner@sparkasse-fuerth.de



Ines Galones

Stiftungsberaterin
 Tel.: (09 11) 78 78 - 13 52
 Fax: (09 11) 78 78 - 13 60
 ines.galones@sparkasse-fuerth.de

www.die-stifter.de

Glück ist das Einzige, das sich verdoppelt, wenn man es teilt.

Geben Sie von Ihrem Glück doch etwas weiter und gestalten Sie ein Stück Zukunft – mit einer Stiftung. Das ist einfacher als Sie denken, denn sämtliche Verwaltungsaufgaben übernimmt die Stiftergemeinschaft der Sparkasse Fürth.



Sparkasse Fürth

ANZEIGE

Perspektiven schaffen.
 HEUTE. MORGEN. IN ZUKUNFT.

Helfen Sie helfen

Sparkasse Fürth
 IBAN DE79 7625 0000 0009 9810 85
 BIC BYLADEM1SFU

mitstiften
 helfen handeln teilen

Die Stiftung der Diakonie Fürth

www.diakonie-fuerth.de/mitstiften

„Äußerst wertvolle Unterstützung für unsere Arbeit“
 Manfred Roth Stiftung unterstützt Seniorenbetreuung „Eigenes Heim“

„Tagsüber gut versorgt“ – unter diesem Motto eröffnet die Diakonie Fürth im Herbst die Seniorenbetreuung „Eigenes Heim“ mit 20 Plätzen in der Friedrich-Ebert-Straße. Unterstützt wird das neue Angebot durch eine Spende der Manfred Roth Stiftung in Höhe von 10.000 Euro. Finanzielles Engagement dort, wo es hilft, und für gemeinnützige Zwecke gebraucht wird – für die Manfred Roth Stiftung ist dies selbstverständlich. Darauf verwies Stiftungsvorstand Dr. Wilhelm Polster, der gemeinsam mit Stiftungsrat Klaus J. Teichmann den Spendenscheck an Danja Neumann, Leiterin der Seniorenbetreuung und Brigitte Beißer, Vorständin Finanzen der Diakonie Fürth, übergab. Mit der großzügigen finanziellen Zuwendung der Manfred Roth Stiftung wird vor

allem die Neuanschaffung eines behindertengerechten Kleinbusses für die Seniorenbetreuung „Eigenes Heim“ ermöglicht. „Wir freuen uns, dass wir mit dem neuen Fahrzeug einen sicheren, zuverlässigen und komfortablen Transport für die Seniorenbetreuung gewährleisten können. Weil viele der Menschen im Rollstuhl sitzen, ist der behindertengerechte Bus eine wichtige Hilfe und eine Entlastung unseres Personals“, so Danja Neumann. Diakonie-Vorständin Brigitte Beißer ergänzt: „Die Spende der Manfred Roth Stiftung ist eine äußerst wertvolle Unterstützung für unsere Arbeit, die leider nicht immer durch ausreichend öffentliche Mittel gedeckt ist. Deshalb sind wir sehr dankbar.“
 Michael Knies, Diakonie Fürth

Motivierende Impulse für die Kirchengemeinden

Was der evangelische Kirchentag im nächsten Jahr für Fürth bedeuten kann



Teilnehmerinnen beim Abend der Begegnung während des Kirchentags 2017 in Berlin

Vom 7.-11. Juni 2023 kommt der Deutsche Evangelische Kirchentag nach Nürnberg und Fürth. In wenigen Worten lässt sich kaum zusammenfassen, was Kirchentag alles bedeuten kann: Denn Kirchentag lässt sich auf unterschiedlichste Weise erleben. Für jeden Geschmack und für jedes Alter ist etwas dabei.

100.000 Menschen zu Gast

So werden rund 100.000 Menschen aus ganz Deutschland und aus aller Welt zu Gast sein, um einige der fast 2000 Veranstaltungen zu erleben: Vorträge, Konzerte, Workshops, Markt der Möglichkeiten, Gottesdienste, Theater, Bibelarbeiten, Zentrum Kinder oder Generationen und und und... Nürnberg und Fürth können sich einstellen auf ein großes Glaubensfest, das für fünf Tage die Städte verändern wird. Die gute Nachricht gleich vorweg: Die Städte und Gemeinden sind immer ganz beglückt und begeistert – inklusive der Polizei und der Verkehrsbetriebe. Denn die KirchentagsbesucherInnen sind freundliche und dankbare Menschen und zeigen das auch.

Kirchentag in Fürth

Wir in Fürth werden also zum einen GastgeberInnen sein für Veranstaltungen in Gemeinden und in den Veranstaltungsorten der Stadt, aber z.B. auch für Gute-

Nacht-Cafés, bei denen man abends mit den BesucherInnen über das ins Gespräch kommen kann, was man den Tag über erlebt hat. Viele Ehrenamtliche werden gebraucht, die Lust haben, beim Kirchentag etwas mitzuhelfen. Traditionell ist ca. die Hälfte der Teilnehmenden selbst auf irgendeine Weise aktiv am Kirchentag beteiligt. Zugleich sind wir also auch alle herzlich eingeladen, selbst teilzunehmen.

Dem Kirchentag ist dabei wichtig, dass es keinerlei „Einlassbeschränkungen“ gibt: Menschen jeden Alters, jeden Glaubens, Überzeugte und Zweifler – alle sind willkommen.

Abend der Begegnung

Einen ersten, besonders schönen Kirchentags-Geschmack bekommt man gleich am Mittwoch beim „Abend der Begegnung“ in der Nürnberger Innenstadt. Dort werden sich nach den festlichen Eröffnungsgottesdiensten neben viel Musik an zahlreichen Ständen die bayerischen Kirchenkreise und Dekanate kreativ vorstellen.

Neue Impulse für den Glauben

Kirchentage seien ja nur „Event“, ist bisweilen zu hören. Ja, natürlich ist Kirchentag auch ein „Event“, zu deutsch: ein Ereignis. Die meisten KirchentagsbesucherInnen erleben es aber eben als ein Ereignis, das sie alle zwei Jahre auf besondere Weise mit zahlreichen neuen Impulsen in ihrem Glauben stärkt. Meine Hoffnung ist, dass wir das in Fürth so erleben und etwas von der Freude und den Impulsen nach den fünf Tagen in unsere Gemeinden tragen.

*Dr. Stefanie Schardien
Mitglied im Präsidium des Kirchentages und
Pfarrerin in St. Michael*

Geht doch: gemeinsam in St. Sebald



Fürther-Nürnberger Reformationsfeier mit Kirchentagspräsident de Maizière

„Eine neue Reformation steht jetzt nicht an, aber 'Jetzt ist die Zeit' für eine Zeitenwende“ erklärt Kirchentagspräsident Thomas de Maizière und stimmt mit einer erstmals gemeinsamen Fürther und Nürnberger Reformationsfeier beide Städte schon mal auf das Großereignis „Deutscher Evangelischer Kirchentag 2023“ ein. Denn im Juni ist es soweit, gemeinsam stemmen die Städte das deutschlandweite Event: Drei Veranstaltungszentren sind geplant – Messe Nürnberg, Innenstadt Nürnberg und Fürth. Da liegt einem ein „Geht doch“ auf der Zunge – so lautet der vielversprechende Titel der Festveranstaltung „Geht doch. Jetzt ist die Zeit – Feier zum Reformationsfest“. Sie findet am Montag, den 31. Oktober um 19 Uhr in St. Sebald in Nürnberg statt und wird musikalisch vom Ensemble Severino unter Leitung von Ingeborg Schilffarth, Kirchenmusikdirektorin aus Fürth, von Bernhard Buttman, Kirchenmusikdirektor an St. Sebald in Nürnberg und dem Bezirksposaunenchor Nürnberg unter der Leitung von Thomas Engelbrecht gestaltet. Anschließend findet in der „Maulbeere“ im Sebalder Pfarrhof am Albrecht-Dürer-Platz 1, ein Empfang statt. Anmeldung unter <https://t1p.de/gehtdoch> oder im evang.-luth. Dekanat Fürth.

kirchengeschichten

Vom Winde verweht war die Kirchturmspitze. Der Wetterhahn hat plötzlich festen Boden unter den Füßen. Nach der Reparatur erstrahlt er in neuem Glanz.

Mir macht das Bild Hoffnung, dass Gottes Geist ähnlich erneuernd durch unsere Kirche wehen kann.

Text:

Dr. Benedikt Bruder, Pfarrer in St. Peter und Paul, Poppenreuth

Foto:

Anton Bretfeld

